

Peter Heigl

30 Minuten

Rhetorik

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Umschlag und Layout: Martin Zech Design, Bremen

Lektorat: Astrid Hansel, Frankfurt/M.

Satz: Zerosoft, Timisoara, Rumänien

Druck und Verarbeitung: Salzland Druck, Staßfurt

© 2001 GABAL Verlag GmbH, Offenbach
20. Auflage 2011

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlags.

Hinweis:

Das Buch ist sorgfältig erarbeitet worden. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder Autor noch Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch gemachten Hinweisen resultieren, eine Haftung übernehmen.

Printed in Germany

978-3-86936-256-4

In 30 Minuten wissen Sie mehr!

Dieses Buch ist so konzipiert, dass Sie in kurzer Zeit prägnante und fundierte Informationen aufnehmen können. Mithilfe eines Leitsystems werden Sie durch das Buch geführt. Es erlaubt Ihnen, innerhalb Ihres persönlichen Zeitkontingents (von 10 bis 30 Minuten) das Wesentliche zu erfassen.

Kurze Lesezeit

In 30 Minuten können Sie das ganze Buch lesen. Wenn Sie weniger Zeit haben, lesen Sie gezielt nur die Stellen, die für Sie wichtige Informationen beinhalten.

- Alle wichtigen Informationen sind blau gedruckt.
- Schlüsselfragen mit Seitenverweisen zu Beginn eines jeden Kapitels erlauben eine schnelle Orientierung: Sie blättern direkt auf die Seite, die Ihre Wissenslücke schließt.
- *Zahlreiche Zusammenfassungen innerhalb der Kapitel erlauben das schnelle Querlesen.*
- Ein Fast Reader am Ende des Buches fasst alle wichtigen Aspekte zusammen.
- Ein Register erleichtert das Nachschlagen.



Inhalt

Vorwort	6
1. Was ist Rhetorik?	9
Rhetorik früher und heute	9
Dialektik, die Schwester der Rhetorik	11
2. Prinzipien für das öffentliche Reden	15
Langsam reden	16
Mut zu kurzen Sätzen	17
Bogensätze, keine Girlandensätze	19
Mut zur Pause	21
3. Der gelungene Auftritt	25
So stimmt die Stimme	26
Der richtige Blickkontakt	27
Haltung, Mimik, Gestik	29
Grundhaltungen	30
4. Die Vorbereitung der Rede	39
Verschiedene Arten von Reden	40
Verschiedene Vortragsweisen	44
Das Manuskript	46
Die Vorbereitungsphasen	49

5. Der Sprechstil	55
Guter Grundwortschatz genügt	55
Ein Gedanke, ein Satz	57
Ein langer Satz ist für die Katz	58
Keine Angst vor Wiederholungen	60
Hauptsachen in den Hauptsatz	61
Verben statt Substantive	62
Das Verb nach vorn	63
Aktiv statt Passiv	65
Arbeiten Sie mit Bildern	66
Positives stimmt positiv	67
Mit den Leuten reden, nicht zu ihnen	68
„Sie“ statt „Ich“	69
Lachen ist gesund	70
6. Anfang und Schluss	73
Aller Anfang ist leicht	73
Ende gut, alles gut	75
Wenn der Faden reißt. Kleine Pannenhilfe	76
7. Tipps für die Diskussion	79
Zwischenrufe, Fragen und Polemik	80
Sachlich-kooperatives Diskussionsverhalten	85
Fast Reader	88
Register	96

Vorwort

Viele Menschen geben sich größte Mühe bei der Vorbereitung ihrer Rede, und der Auftritt geht trotzdem daneben!

Warum? Weil sie nicht wissen, dass man bei einer Rede oder einem Vortrag andere Dinge beachten muss als bei einem guten Aufsatz. Weil sie es nicht gelernt haben, dass es zweierlei ist: über eine Sache zu *schreiben* oder darüber zu *reden*.

Schade um die Arbeit und um die Zeit!

Denn: ein Referat oder ein mündlicher Vortrag kann sehr viel weniger Zeit und Mühe kosten als eine schriftliche Arbeit – vorausgesetzt, man weiß, worauf es ankommt!

Deshalb hat dieses Buch folgende Ziele:

- Sie werden erfahren, was Rhetorik bedeutet, und wie sie sich im Verlauf der Zeit gewandelt hat,
- Sie werden lernen, worauf es beim Reden ankommt,
- Sie werden Tipps bekommen, um es selber auszuprobieren.

Sie werden sehen: Rhetorik kann man lernen!

Die Gleichberechtigung von Mann und Frau liegt mir sehr am Herzen. Dieses Anliegen muss sich meines Erachtens auch darin zeigen, dass auch Frauen expli-

zit angesprochen werden. Doch in einem geschriebenen Text sei es erlaubt, aus stilistischen Gründen entweder die männliche oder die weibliche Form zu benutzen, um den Lesefluss nicht zu stören. Ich wünsche mir natürlich, dass Leserinnen und Leser gleichermaßen von diesem Buch profitieren. Wenn Sie Fragen zum Thema haben – ich bin für Sie da!

Autor und Verlag freuen sich sehr, dass dieses Büchlein so gut angenommen wird. Viele Rückmeldungen zeigen uns, dass unser Ratgeber eine wertvolle Hilfe bietet und sich in der Praxis bestens bewährt. Auch in Zeiten aufwändiger Präsentationstechnik mit Beamer, Smartboard und Powerpoint etc. kann man auf eines nicht verzichten: auf die Sprecherpersönlichkeit mit Kompetenz, Sicherheit, persönlicher Glaubwürdigkeit und Ausstrahlung.

Allen Leserinnen und Lesern Freude, Gewinn und Erfolg!

Ihr Dr. Peter Heigl
www.dr-heigl-seminare.de



Woher kommt das Wort Rhetorik und was bedeutet es?

Seite 9

Wie hat sich die Rhetorik im Verlauf der Jahrhunderte gewandelt?

Seite 10

Rhetorik, Dialektik, Dialogik – wie verhalten sich diese Fachgebiete zueinander?

Seite 11

1. Was ist Rhetorik?

Die heutige Arbeitswelt stellt hohe Anforderungen an uns. Neben Fachwissen brauchen wir vor allem Kommunikations- und Dialogfähigkeit. Gute und glückte Kommunikation ist heute nicht nur in der Wirtschaft von Bedeutung. Sie gilt in vielen anderen Bereichen auch ganz allgemein als Gradmesser der Persönlichkeits-Entwicklung. Grund genug also, sich eingehend mit diesem Thema zu befassen!

1.1 Rhetorik früher und heute

Der Begriff Rhetorik geht auf die Griechen zurück. Sie bezeichneten mit *techne rhetorike* die „Redekunst“ bzw. die Lehre von der Rede, ihrem Aufbau, den Ausdrucksmitteln und Stilformen.

Grammatik, Rhetorik und Dialektik

Sie waren in der Antike die drei wichtigsten der „Freien Künste“, es galt daher als freier Bürger lesen und

schreiben zu können (Grammatik), in der Öffentlichkeit seine Meinung sagen zu können (Rhetorik) und seine Meinung schlüssig und mit guten Argumenten in Rede und Dialog vertreten zu können (Dialektik).

Reden als Handwerk und als Kunst

Das „Reden können“ wurde teils als Handwerk, teils als Kunst gesehen. Einige Redner wurden hochberühmt: Lykurg, Lysias, Isokrates, Demosthenes. Die so genannten Sophisten („Weise“) schufen bereits um 500 v. Chr. Regeln für das Reden und Argumentieren. Sokrates (470–399 v. Chr.) und Platon (427–347 v. Chr.) lehnten die Form der einstudierten Redekunst ab. Sie bevorzugten stattdessen den philosophischen Dialog, das herrschaftsfreie Gespräch.

Aristoteles (384–322 v. Chr.) dagegen schätzte die Rhetorik sehr. Rhetorik bedeutete bei ihm a) die Fähigkeit zur klaren und logischen Darstellung eines Sachverhalts und b) die Anwendung der Dialektik, also die Fähigkeit, seine Meinung mit guten Argumenten in Rede und Gegenrede vertreten zu können. Rhetorik gehörte für ihn zu den wichtigsten Grundlagen der Wissenschaften.

Die Rhetorik wandelte sich im Verlauf der Jahrhunderte. Es gab Zeiten, in denen die Rhetorik den Pomp bevorzugte, z. B. in der Barockzeit, und es gab Zeiten, die Einfachheit und Klarheit forderten, z. B. das Zeit-

alter der Aufklärung. Das 20. Jahrhundert brachte in Europa den größten Missbrauch der Rhetorik in der Geschichte: Sie wurde degradiert zur politischen Propaganda und Volksverhetzung.

Das Wort Rhetorik kommt aus der griechischen Sprache. Es bedeutet „sprechen vor anderen.“ Die Form hat sich im Laufe der Zeit etwas geändert.



1.2 Dialektik, die Schwester der Rhetorik

Rhetorik und Dialektik werden häufig im gleichen Atemzug genannt. Deswegen muss auch dieser Begriff kurz geklärt werden.

Mit dem Wort *Dialektik* bezeichneten die Griechen die Kunst der Gesprächsführung und der scharfsinnigen Argumentation. Bei Sokrates und Platon bedeutete Dialektik vor allem: beim Gedanken-Austausch und „Durch-sprechen“ (*dia-logos*) die Gesetze des guten Gesprächs beachten, im Widerstreit der Meinungen neues Wissen gewinnen und dabei der Wahrheit näher kommen. Bei Aristoteles bedeutete Dialektik: gemäß den Gesetzen der Logik zu argumentieren.

Die so genannten „Sophisten“ lehrten eine Form der Dialektik, die bereits in der Antike als unmoralisch bezeichnet wurde. Ihr Ziel war es, der eigenen Sache um jeden Preis zum Siege zu verhelfen, notfalls durch „dialektische Kunstgriffe“, z. B. Wortverdrehung, Scheinbeweise, übertriebene Spitzfindigkeit und Haarspalterei.

Die große Begriffsverwirrung entstand durch Friedrich Hegel (1770–1831). Er bezeichnete später etwas ganz anderes als „Dialektik“: das Gesetz von Bewegung und Gegenbewegung des Geistes. Hegel vertrat die Meinung, jede Manifestation des Geistes treibe einen Widerspruch hervor. Auf eine Thesis folge eine Gegenbewegung bzw. Anti-Thesis, daraus entstehe eine Synthesis. Diese werde wiederum zur neuen Thesis. Sein Schüler Karl Marx und später die Marxisten interpretierten nach dieser Theorie alle gesellschaftlichen, kulturellen und ökonomischen Prozesse. Die „Dialektik“ wurde zur neuen Methode des Denkens und Grundlage des „dialektischen Materialismus“.

„Dialektik“ hat also eine vielschichtige Bedeutung. Manche benutzen es im Sinne von Sokrates und Platon, andere im Sinne der Sophisten, und wieder andere im philosophischen Sinne vom Gesetz der Bewegung und Gegenbewegung.

Dialogik statt Dialektik?

Manche Fachleute plädieren dafür, das problematische Wort „Dialektik“ im Zusammenhang mit Rhetorik aufzugeben und durch den unbelasteten Begriff „Dialogik“ zu ersetzen. In Rede und Gegenrede soll das „Prinzip des Dialogs“ gelten und die Kunst der partnerschaftlichen, fairen Gesprächsführung. Dies bedeutet zugleich Verzicht auf fragwürdige Taktiken der Dialektik: Kunstgriffe der Sophistik (Kunst der Trugschlüsse; von griech. sophos – weise), Eristik (Kunst des Streits und des Rechtbehaltens; von griech. eris – Streit), Rabulistik (Kunst des Wortverdrehens, von lat. rabula – Zungendrescher), z. B. bewusst manipulieren, provozieren, lächerlich machen, kränken, verallgemeinern, vom Thema ablenken etc.

Rhetorik ist die Lehre von der Rede, ihrem Aufbau, den Ausdrucksmitteln und Stilformen. Dialektik bedeutet im Zusammenhang mit Rhetorik die Kunst des Argumentierens oder die Fähigkeit, genau hinzuhören, miteinander zu reden und zu argumentieren.





**Was ist die stimmärztliche
Grundlage für das richtige
Reden in der Öffentlichkeit?**

Seite 16

**Was sind die elementaren
Prinzipien für das öffentliche
Sprechen?**

Seite 17

Warum sind Pausen so wichtig?

Seite 21

2. Prinzipien für das öffentliche Reden

Es sind nur einige wenige Prinzipien, auf die es beim öffentlichen Reden ankommt. Und diese wenigen Prinzipien sind erlernbar.

Als Grundlage brauchen wir die richtige Atemtechnik: *Sprechen = ausatmen!*

Stimmärzte raten, nur in der Ausatem-Phase zu sprechen! Das Ausatmen soll mindestens 8–10 Sekunden dauern können. Und nur in dieser Phase spricht man. Aber nicht monoton, sondern mit „*Modulation*“ (von lat. modulatus – melodisch), d. h. mit Höhen und Tiefen – und vor allem mit Pausen. Die Stimme braucht diese Unterbrechung für den nächsten sicheren, klaren und kraftvollen Satz.